

Kühe und Kanäle

fj. Am 3. Mai 2006 gab es in Deutschland 12 776 000 Kühe, wie das Statistische Bundesamt ausweist. Mit Schweinen (26,451 Millionen) könnten wir fortfahren, mit der Kartoffelernte 2005: 11,624 Millionen Tonnen. Am 30. Juni 2005 gab es 13 400 öffentlich Beschäftigte im Saarland. Das alles ist Tonnen-, Hektoliter- oder sonstwie massenhaft nachzulesen in amtlichen Statistiken. Doch als wir uns jüngst fragten, wie viele Telefonanschlüsse es wohl gäbe in diesem Land, da schwiegen die Quellen. Am vernünftigsten war noch die Schätzung von Axel Pols vom Verband Bitkom: Von 39,5 Millionen statistisch erfasster Haushalte hatten angeblich 96 Prozent Telefon, also rechnete er 38 Millionen Anschlüsse vor. Die deutsche Telekom weiß nicht, wie viele Festnetzanschlüsse das Land wohl noch haben mag. Gebannt blickt ihre T-Com nur auf den Verlust von Kunden. „Über 33 Millionen Privatkunden und kleinere Geschäftskunden“ hat sie jedenfalls noch. Die Regulierungsbehörde für Post und Telekommunikation registriert nur Kanäle. Commissario Brunetti hätte seine Freude daran. Denn dabei zählte ein ISDN-Anschluss, der seinem Schwiegervater, Graf Falier, unweigerlich aufgeschwatzt worden wäre, gleich zwiefach, ISDN-Primärmultiplexanschlüsse sogar 30-fach. So kommt man hoheitlich auf 55 Millionen deutsche „Telefonkanäle“. Das sieht üppig aus. Die T-Com-Konkurrenz bedient übrigens laut Netzagentur 8,8 Prozent davon, Tendenz steigend. Ja, fragt sich der Techniker, weiß denn hier keiner, wie viele Telefone es gibt? Die Politik als Auftraggeber des Statistischen Bundesamtes interessiert sich eher oberflächlich für Kommunikation, propagiert „Deutschland online“ und zieht sich dabei an den nach wie vor international mittelmäßigen DSL-Zahlen empor. Vielleicht sollten wir uns auch amtlich-statistisch bemühen, ein technisch modernes Gemeinwesen zu sein. Dazu gehören klare Zahlen, nicht nur bei Rindvieh.